

Sonntag, 9. Juli 2023 | 19 Uhr
Helmut List Halle

COURAGE



Christian Bakanic (*1980)

Horizonte

Marie Spaemann (*1988)

Shadow

Astor Piazzolla (1921–1992)

Tango Etude Nr. 3

Nadia Boulanger (1887–1979)

Aus „Trois Pièces“:

Sans vitesse et à l'aise (Ohne Eile, gemächlich)

Vite et nerveusement rythmé (Schnell und nervös im Rhythmus)

Marie Spaemann

Peace of Wood

Little One

Christian Bakanic

Valse pour Louise

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Aus: Cello Suite Nr. 2 in d, BWV 1008

Prelude

Christian Bakanic

Fugata

Marie Spaemann

Last stream of sun

Metamorphosis

Marie Spaemann, Cello, Gesang & spoken words

Christian Bakanic, Akkordeon, Klavier & Percussion

Patronanz:



Konzertdauer: ca. 70 Minuten



COURAGE

In ihrem neuen Programm „Courage“ lassen sich Marie Spaemann und Christian Bakanic von echten Menschen ermutigen und inspirieren. Sie erzählen die Geschichte einer jungen ukrainischen Mutter auf der Flucht und lassen sich von den sozialkritischen Texten von Zadie Smith zu Improvisationen anregen. Neben eigenen Kompositionen spielen sie dabei auch Musik von Astor Piazzolla, der trotz heftigster Widerstände in seinem Heimatland Argentinien den Tango neu erfand. Wir lernen also die unterschiedlichsten Held:innen kennen, denn die beiden Musiker:innen stellen den Begriff der Courage, des Mutes, in den Mittelpunkt ihres Programms. Mutig sein kann eigentlich jede und jeder, aber die Konsequenzen bleiben ungleich ver-

teilt. Manche riskieren mit Mut das Leben,
andere ernten nur Widerspruch ...



Ad notam

Das Programm „Courage“ von Marie Spaemann und Christian Bakanic ist wie alle Programme des Duos sehr individuell und subjektiv. Die beiden Künstler:innen spielen zwar durchaus gerne auch klassisches Repertoire, heute zum Beispiel von Nadja Boulanger, vor allem aber schreiben und interpretieren sie eigene Stücke. Auf die Frage, ob es dafür einen stilistischen Oberbegriff gebe oder wie sie sich überhaupt im Rahmen eines Klassikfestivals fühlen würden, antwortet Marie Spaemann: „Wir passen sehr gut in ein Klassik-Festival. Wir haben klassische Instrumente, in unserem Fall das Cello und das Akkordeon, und kommen auch beide aus der Klassik, aber wir denken eben auch um. Wir setzen unser Instrumentarium in neuen Bereichen ein. Und ich bin sicher, dass genau das auch einem klassikerfahrenen Publikum sehr viel Spaß macht. Dabei haben wir beide unterschiedliche Geschichten ...“

Dabei sind sich die beiden durchaus mit vielen Musiker:innen des Crossover-Bereichs einig. Irgendwann kommen viele an den Punkt, wo das traditionelle Repertoire allein nicht mehr ausreicht. Natürlich gehört eine ganze Menge Courage, also Mut dazu, den Schritt über die klassischen Genrengrenzen auch wirklich zu wagen. Marie Spaemann meint dazu: „Wir haben sehr unterschiedliche Geschichten. Mein Duopartner Christian Bakanic kommt aus der Volksmusik und hat dann die Klassik für sich entdeckt. Wobei man sagen muss, dass er nicht aus der traditionellen, sondern der freien Volksmusik kommt. Er hat gejammt, er hat viel ausprobiert, er war schon früh sehr frei in seinem Musizieren. Und verbunden hat uns dann zunächst der Tango Nuevo. Bei mir war es total andersherum. Ich selbst komme als Cellistin ganz aus der Klassik. Ich habe viele klassische Konzerte gespielt, im Ensemble, kammermusikalisch und auch viel solistisch. Aber mir hat da einfach dieser Schaffensaspekt gefehlt. Ich habe

dann ein wenig in den Jazz hineingeschnuppert und festgestellt, dass ich auch keine Modern-Jazz-Cellistin sein möchte. Ich habe gemerkt: Ich will einfach Songs schreiben. Ich möchte neu erschaffen, aber dazu brauche ich den Boden der Klassik nicht zu verlassen. Ich möchte ihn aber sehr wohl erweitern. Ich habe sehr viel experimentiert und getestet. Ich habe das Cello mit einer Loop-Station verwendet, und ich entdecke immer noch neue Möglichkeiten, gerade auch im Zusammenspiel. So war meine Reise bisher. Und sie ist auch nicht zu Ende.“

Das Programm „Courage“ ist von vielen Stimmungswechseln geprägt und führt uns an unterschiedliche Orte. Ganz persönliche Erfahrungen spielen dabei eine zentrale Rolle, wie die Begegnung mit einer aus der Ukraine vor den Schrecken des Krieges geflohenen Mutter. Natürlich spielt auch wieder Argentinien eine wichtige Rolle, mit dem Tango Nuevo und Astor Piazzolla verbindet gerade Christian Bakanic sehr viel. Und der in der Diktatur lebende Musiker Piazzolla musste durchaus oft in seinem künstlerischen Leben Mut zeigen, um sich im massiv repressiven Land zu behaupten. Solche Geschichten bilden den assoziativen Boden für das Programm.

Zentral sind dabei Texte der Autorin Zadie Smith, die Marie Spaemann zu ihren neuen Liedern inspiriert haben. Zadie Smith wurde in London geboren, als Tochter eines britischen Vaters und einer jamaikanischen Mutter, und wurde mit ihrem ersten Roman „White Teeth“ weltberühmt. Zadie Smith setzt sich stark mit der Gegenwart auseinander, den gesellschaftlichen Verwerfungen der Globalisierung und den Folgen, die Alltagsrassismus in einer nur scheinbar liberalen Gesellschaft hat. Sicher ist Zadie Smith überaus couragiert zu nennen, sie steht für eine neue Generation von Dichter:innen, die ganz selbstbewusst die kolonialistische Vergangenheit Europas und deren aktuelle Konsequenzen debattieren.

Auf eine andere Art couragiert war Nadia Boulanger, aus deren berühmten „Trois Pièces“ (Drei Stücke) von 1914 heute zwei auf dem Programm stehen. Nadia Boulanger war ein musikalisches Wunder-

kind, die gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Lili die musikalische Welt in Paris um 1900 aufrüttelte. Die Tochter eines russischen Dirigenten setzte sich mit eisernen Nerven und kommunikativem Geschick in einer von Männern dominierten Kunstwelt durch und nach dem frühen, tragischen Tod ihrer Schwester entwickelte sie sich zu der vielleicht wichtigsten Musiklehrerin zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Astor Piazzolla, dem heute ein wichtiger Part im Programm eingeräumt ist, gehört ebenso zu ihren Schülern wie Aaron Copland, Quincy Jones oder Philipp Glass. Schon an dieser stilistisch ungemein aufgefächerten Gruppe lässt sich ablesen, wie offen und neugierig Nadia Boulanger gewesen sein muss. Hinter ihrem Wirken als Lehrerin steht ihr Ruf als Komponistin etwas zurück, aber die „Trois Pièces“ zeigen eine große Souveränität und Individualität.

Einen wunderbaren Blick auf das Verhältnis von Nadia Boulanger zu Astor Piazzolla wirft die Erinnerung an seine Lehrerin, die der Argentinier kurz vor seinem Tod einem Journalisten berichtete: „Als ich sie traf, zeigte ich ihr meine Tonnen voller Sinfonien und Sonaten. Sie schaute sie durch und fällte dann ein erschütterndes Urteil: ‚Sehr gut geschrieben!‘ sprach sie, unterbrach mit einem Punkt so groß wie ein Fußball und fuhr nach einer langen Pause fort: ‚Hier klingt es wie Strawinski, dort wie Bartók, da wie Ravel. Nur Piazzolla kann ich nirgendwo finden.‘ Dann fragte sie mich über mein Privatleben aus, ob ich eine Frau oder eine Freundin hätte, sie war wie ein FBI-Agent! Ich schämte mich, ihr zu erzählen, dass ich Tango-Musiker sei. Ich sagte ihr, ich spielte in einem Nachtclub, weil ich das Wort ‚cabaret‘ vermeiden wollte. Sie antwortete ‚Night club, mais oui, but that is a cabaret, isn't it?‘ Ich musste es bejahen und dachte, ich erschlage diese Frau mit einem Radio – sie zu belügen, war nicht leicht! Sie fragte weiter: ‚Sie sind kein Pianist. Was ist ihr Instrument?‘ Ich wollte ihr nicht sagen, dass ich ein Bandoneon-Spieler war, weil ich dachte, dann wirft sie mich aus dem vierten Stock! Endlich gestand ich und sie bat mich, ein paar Stücke zu spielen. Plötzlich öffnete sie die Augen und sagte: ‚Sie Idiot! Das ist Piazzolla!‘ Und ich nahm die

ganze Musik, die ich die letzten zehn Jahre geschrieben hatte, und sandte sie zur Hölle. Ich studierte bei ihr 18 Monate, die mir halfen wie 18 Jahre, denn sie lehrte mich, an Astor Piazzolla zu glauben, und daran, dass meine Musik nicht so schlecht war, wie ich gedacht hatte. Ich hatte geglaubt, ich sei ein Stück Dreck, weil ich in einem Cabaret Tangos spiele, doch gerade das war ja mein Stil. Es war die Befreiung vom verschämten Tangospieler zu einem selbstbewussten Komponisten.“

Wie Nadia Boulanger ganz und gar couragiert klassische und populäre Musik nebeneinanderstellte, ist auch im heutigen Programm durchaus Raum für ganz und gar klassisches Repertoire. Das Prélude aus Johann Sebastian Bachs zweiter Cellosuite in d-Moll gehört zu den absoluten Meisterwerken des Genres. Es baut sich über den Tönen des d-Moll Dreiklangs auf und entwickelt über fast fünf Minuten sehr weit ausschwingend eine Variationsfolge, die sehr nachdenklich, manchmal fast vergrübelt klingt, aber nie den Rahmen sprengt, sondern ihn auf alle möglichen Weisen auslotet.

Ein solches Ausloten kennzeichnet die Arbeitsweise von Marie Spaemann und Christian Bakanic generell, wobei sie auch durchaus politisch in ihren Botschaften sind. Marie Spaemann betont häufig, was für ein wichtiger Aspekt in ihren Programmen das Träumerische, Utopische und Phantasievolle einnimmt. Gerade in einer Zeit, in der sich Krisen und Bedrohungen häufen. Marie Spaemann: „Da fragt man sich natürlich, wo denn die Hoffnung noch ihren Platz hat. Meine eigenen Songs sind oft so, dass sie von der Realität ausgehen aber dann in die Utopie aufbrechen. Und die Einladung, dem zu folgen, die möchten wir wirklich aussprechen. Sich Alternativen vorzustellen zu dem, was ist. Wir haben als Menschen die Möglichkeit, uns eine bessere Welt vorzustellen. Und nur so kann die überhaupt eine Chance haben. So war es immer, und so wird es auch in Zukunft sein.“

Courage kann eben auch heißen, sich eine bessere Zukunft zu erträumen.

Thomas Höft

Die Interpret:innen

Marie Spaemann, Cello, Gesang & spoken words

Unkonventionell und ohne Rücksicht auf Grenzen changiert die in Wien geborene Cellistin und Sängerin Marie Spaemann zwischen Klassik, Soul und Jazz, bewegt sich von Gaspar Cassadós Prélude zum hebräischen Volkslied, von arabischer Liebeslyrik hin zu eigenen Songs. Marie tourte regelmäßig als Solistin im Rahmen der Produktion „The World of Hans Zimmer“ durch Europa. Zu hören war sie auch bei der Amsterdam Cello Biennale, dem Jazzfestival Saalfelden sowie in Konzerthaus, Musikverein und im Porgy and Bess in ihrer Heimatstadt Wien.



Christian Bakanic, Akkordeon, Klavier & Percussion

Die Quintessenz von Christian Bakanics Arbeit ist die stete Bewegung, der immerwährende Austausch und nicht zuletzt die spannende Suche nach neuen Möglichkeiten. Mit Neugier und Leidenschaft befeuert der aus dem Südburgenland stammende Musiker seinen kreativen Motor, während er seine Hörer in verschiedensten Formationen und solistisch mit Authentizität und Virtuosität überzeugt. In den letzten Jahren ist er auch als Komponist tätig und komponiert Theatermusik sowie im Bereich Jazz, Folk und neue Musik.



STYRIARTE

DAS STYRIARTE CATERING TEAM FREUT SICH, SIE BEI DER WEINBAR IM STYRIARTE-ZELT BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN!

PROSIT! CIN CIN! SALUD! CHEERS!
SKÅL! SANTÉ! ZUM WOHL!

**WÜNSCHEN UNSERE
WEINPARTNER**



Aviso

MO, 17. Juli | 19 Uhr

Stefaniensaal

CHARLIE CHAPLIN

Charlie Chaplins Stummfilm-Tragikomödie „The Kid“
(Der Vagabund und das Kind)

live an der Stefaniensaal-Orgel begleitet

Cameron Carpenter, Orgel

Charlie Chaplins erster abendfüllender Spielfilm machte eine Figur weltberühmt, mit der man den genialen Schauspieler heute noch identifiziert: den armen Tramp, der sich nicht unterkriegen lässt. In „The Kid“ liest der Tramp einen kleinen Jungen von der Straße auf und rettet ihn. Das wenige, was der Tramp hat, teilt er und ahnt nicht, dass er das vermisste Kind einer berühmten Opernsängerin in seiner Obhut hat. Cameron Carpenter begleitet den rührenden Stummfilm live an der Orgel des Stefaniensaals mit unnachahmlicher Improvisationskraft.





Mit freundlicher Genehmigung von creativescommons.org, alamy.com
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB

Aviso

FR, 21. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

SOLO FÜR CELLO

Musik von Johann Sebastian Bach und
Matthias Bartolomey – ein Bogen über 300 Jahre

Matthias Bartolomey, Cello

Das neue Soloprogramm von Matthias Bartolomey ist ein musikalischer Dialog, dessen Bogen 300 Jahre umspannt. Auf der einen Seite stehen Sätze aus den berühmten Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach, auf der anderen Seite neue, groove- und rockbetonte Eigenkompositionen von Matthias Bartolomey. Auch die Wahl der Instrumente spiegelt diesen Dialog: Bachs Suiten erklingen auf einem 1727 in Rom gebauten Cello von David Tecchler. Seine eigene Musik spielt Bartolomey auf einer heutigen Kopie dieses historischen Instruments.





**TIERWELT
HERBERSTEIN**



TIPP:

Tickets und
Gutscheine
online
erhältlich!

Täglich geöffnet bis
05. November 2023
inklusive STEIERMARK SCHAU

TIERWELT HERBERSTEIN

Buchberg 50 | 8223 Stubenberg am See
www.tierwelt-herberstein.at

city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

Universalmuseum
Joanneum

Jahresticket
19 Museen
12 Monate
21 € (statt 27 €)

Stets ein guter Fang!

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang
Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im
Universalmuseum Joanneum genießen!
Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer-
und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein,
Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie
Adventveranstaltungen im Österreichischen
Freilichtmuseum Stübing.

jahresticket.at/styriarte



3sat . Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

SO KLINGT DER SOMMER

Der 3satFestspielsommer
von Juni bis September
im TV und in der 3satMediathek



3sat macht den Kopf an.



Haltungsübung Nr. 68

Sich treu bleiben.

Wer unabhängig und frei von jeglicher Agenda kommuniziert,
der wird nicht nur verstanden, dem wird auch vertraut.
Und genau das macht DER STANDARD seit 35 Jahren.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD